

Predigt Sylvester 2021

Gnade sei mit euch ...

Liebe Gemeinde!

„Jesus Christus spricht: Wer zu mir kommt, den werde ich nicht abweisen.“

So verspricht es die Jahreslosung 2022.

Liebe Schwestern und Brüder!

Heute Nacht fällt eine Tür hinter uns ins Schloss, die dann niemand mehr öffnen kann.
2021 wird dann nur noch Erinnerung sein.

Welche Erinnerungen nehmt ihr aus diesem Jahr mit?

Gute oder böse?

Wahrscheinlich beides! Wie meistens im Leben!

Ob wir es bedauern oder froh sind, dass es so ist: Manches ist dann endgültig abgeschlossen.

Anderes nehmen wir mit ins neue Jahr.

Es wird uns in dieser oder jener Gestalt wieder begegnen. Wir freuen uns darauf oder wir befürchten es.

Nichtsdestotrotz: Wir lassen das alte Jahr hinter uns.

Heute Nacht fällt eine Tür hinter uns ins Schloss – endgültig!

Wir schauen einen Moment zurück, aber wir bleiben nicht stehen. Wir schauen nach vorne. Wir gehen weiter.

Eine neue Tür öffnet sich heute Nacht.

Über der Tür steht in großen Buchstaben: „Anno Domini, Jahr des Herrn 2022“

Was wird hinter der offenen Tür auf uns warten?

So viel ist gewiss: Unsere alte Bekannte Madame Corona wird auch im neuen Jahr nicht verschwunden sein, leider!

Nun, wir kennen sie inzwischen. Auch wenn sie immer wieder für Überraschungen gut ist. Wir werden noch längere Zeit mit ihr leben müssen.

Immerhin: Wir wissen sie halbwegs zu nehmen.

Und sonst?

Auf der Karte, die ihr am Eingang bekommen habt, öffnet sich eine Tür. Der Türschlüssel hängt am Eingang. Er hat die Form eines Kreuzes.

Wir schauen in einen Raum, der erfüllt ist von warmem, einladendem Licht.

Ein Tisch ist zu sehen. Auf dem Tisch ein Laib Brot und ein Becher mit Wein.

Und darunter die Jahreslosung 2022:

„Jesus Christus spricht: Wer zu mir kommt, den werde ich nicht abweisen.“

Was ist das für ein Raum?

Ich stelle mir vor, es ist der erste Raum eines großen, großen Hauses mit unzähligen Zimmern.
Ich stelle mir vor: Man braucht genau ein Jahr um einmal durch alle Räume hindurchgegangen zu sein, bevor man das Haus in der Nacht vom 31. Dezember auf den 1. Januar wieder auf der Rückseite durch die Ausgangstür verlässt.

Ich stelle mir vor: Jeder Raum ist ein Tag in meinem Leben im kommenden Jahr.

Wenn man unterwegs ist durch dieses Haus, wenn man unterwegs ist durch das Jahr, weiß man nie genau, was einem im nächsten Raum erwartet.

Viele Räume sind wunderschön, weiträumig, hell, warm, erfüllt von Musik, viel Luft zum Atmen.

Man möchte dort ewig wohnen bleiben, aber der nächste Raum wartet schon auf einen.

Manche Räume sind düster, eng, kalt.

Man möchte so schnell wie möglich wieder da raus, aber letzten Endes haben wir nicht in der Hand wie lange wir dort verweilen müssen.

In manchen Räumen sind wir allein unterwegs, in anderen sind wir zu zweit, zu dritt, zu viert. Und einige sind schon mit vielen Menschen gefüllt, wenn wir eintreten.

Gott gehört dieses Haus.

Und seine Menschen sind unterwegs durch dieses Haus, alle gemeinsam und doch jeder auf seinem eigenen Weg.

Gott selbst wohnt in diesem Haus.

Die einen wissen, wem dieses Haus gehört. Sie ahnen, dass Gott mitten unter ihnen ist. Sie spüren ihn tief drin im Herzen. Sie hören ganz genau hin. Sie reden mit ihm. Sie wissen: Es gibt keinen Raum in diesem Haus, wo er nicht ist.

Auch in den dunklen, engen, kalten Räumen ist er zu Haus.

Andere kennen den Hausherrn nicht.

Sie hören nichts und sie sehen nichts.

Sie reden nicht mit ihm.

Vielleicht haben sie es nie gelernt oder sie haben es einmal gekonnt und dann wieder verlernt, aus Nachlässigkeit oder weil das Leben ihnen den Boden unter den Füßen weggezogen hat.

Der erste Raum, der Eingangsraum, wo das Kreuz an der Tür hängt, damit jedermann und jedefrau weiß, wer hier wohnt: Auf dem Bild kann man es sehen.

Da ist dieses Licht. Und da ist dieser Tisch, auf dem Brot und Wein steht.

Der Besitzer des Hauses sagt: „Kommt! Es ist alles bereit! Schmeckt und seht, wie freundlich ich bin! Denn **wer zu mir kommt, den werde ich nicht abweisen.**“

Und die, die ihm glauben, nehmen Platz, essen und trinken, lassen sich stärken für den Weg, der auf sie wartet, den Weg durch die hellen lichten Räume und durch die engen, dunklen Kammern: „Iss und trink! Du hast noch einen langen Weg vor dir!“

Der erste Raum ist nicht der einzige Raum, wo man Rast machen und sich stärken kann. Überall in diesem Haus gibt es Ecken, wo schon der gedeckte Tisch auf mich wartet, man muss ihn nur sehen, den Ort, die Zeit, wo ich die Hände in den Schoß legen und still werden darf, wo ich beschenkt werde, ohne es verdient zu haben, einfach so, wo ich dem Hausherrn ganz nahe bin, allein oder mit Anderen, wo ich tief durchatmen kann und ganz tief drinnen weiß: „Das Leben ist gut! Gott ist gut!“

„Iss und trink! **Wer zu mir kommt, den werde ich nicht abweisen.**“

Und nachdem ich mich gestärkt habe mit Brot und Wein, mit Glauben, Hoffnung und Liebe, gehe ich weiter in den nächsten Raum.

Vielleicht habe ich ja eine Durststrecke vor mir und ich verliere den Hausherrn aus den Augen.
Das kann passieren.

Aber er verliert mich nicht aus den Augen.

Vielleicht schon im nächsten Raum wartet wieder ein Tisch auf mich: „Iss und trink!
Wer zu mir kommt, den werde ich nicht abweisen.“

Das Kreuz am Eingang zu diesem Haus erinnert daran, wer hier wohnt: Kein Gott irgendwo im
Wolkenkuckucksheim, ein Gott, der Mensch geworden ist in Jesus –
für dich geboren, für dich gestorben, für dich auferstanden.
Krippe und Kreuz sind der Schlüssel zum Haus und die Tür ist offen und der Tisch ist gedeckt: „**Wer
zu mir kommt, den werde ich nicht abweisen.“**

Liebe Gemeinde!

Es ist so weit. Nur noch wenige Stunden und wir betreten ein neues Haus.
„Anno Domini 2022“ steht über der Tür.

Was in diesem Haus mit seinen vielen Räumen auf uns wartet, wissen wir noch nicht.
Was das neue Jahr uns bringen wird, wissen wir noch nicht.
Aber wir werden nicht alleine unterwegs sein. Andere gehen mit uns.

Der Hausherr wartet schon auf der Schwelle des neuen Jahres auf uns, um uns in Empfang zu
nehmen und durch das Jahr zu geleiten.

Er hat alles vorbereitet für uns:
Die Tür ist schon offen. Das Licht brennt. Der Tisch ist gedeckt.

So wie man´s auf dem Bild sieht!

Jesus Christus heißt uns im neuen Jahr 2022 willkommen: „**Wer zu mir kommt, den werde ich nicht
abweisen.“**

Und der Friede Gottes ...
AMEN.

Pfarrer Holger Zirk